

Anders sehen und mehr erleben

„Sehen anders erleben“ heißt eine Ausstellung mit Arbeiten von Frank Melech aus Suhl, die am Freitag bei Optik Schulze in Schmalkalden eröffnet wird.

Von Sandra Kruse

Schmalkalden – Unter Fotorealismus versteht man eine ganz bestimmte Art zu malen, nämlich so, dass es wie echt aussieht, wie fotografiert. Für Fotografien, die ihrerseits wie gemalt aussehen, gibt es keine Kategorie, und auch der Fotograf Frank Melech hat noch keinen Begriff dafür gefunden. Dass seine Bilder Fotografien sind, mag man auf den ersten Blick gar nicht glauben. Sie zeigen aus mehreren Fotografien komponentierte und inszenierte Welten, wobei der Sühler Künstler gern ins Mystische, ins Fantastische, aber auch ins humorvoll Witzige und Tierische schweift.

Bildbearbeitung ist das Zauberwort und Mittel der Wahl, um zum Beispiel aus dem fotografischen Abbild eines Lampenschirms, eines Stücks fotografierten Pelzmantels, eines Schnappschusses vom Katzenfell, dem Schnabel eines Uhus oder den Augen eines Geiers eine Fotocollage zu kreieren. Diese nennt er „Kälte-

einbruch“, weil das Blümchen, auf dem der komische Vogel, der offenbar Heiko heißt oder zumindest dessen Mantel trägt, herumkauert, ganz schön eingefroren scheint. Der „Kälteeinbruch“ soll bei Optik Schulze in der Bahnhofstraße an der Wand hängen.

Gemeinsam mit Herbert Frübing und Gerold Schulze überlegt Frank Melech, welche Bilder in den neuen Laden in der Schmalkalder Bahnhofstraße 72 passen. Hier soll eine Laden-Galerie entstehen mit drei oder vier wechselnden Ausstellungen pro Jahr. Melech soll den Anfang machen. Was würde besser in ein Optiker-Geschäft passen als eine Ausstellung mit dem Titel „Sehen anders erleben?“, fragt Frübing. Der Schmalkalder hat bislang das Landratsamt in der Sandgasse zur Galerie gemacht und auf Schloss Wilhelmsburg weiteren Raum für Kunst akquiriert.

Während der Künstler nicht ganz sicher war, ob der komische Kauz gerade an die Wand mit der Streifentape in Weiß, Blau und Rot passt, wo auch noch knallrote Sessel davor stehen, sind sich Frübing, Schulze und dessen Lebensgefährtin Sabine Abel sicher: Die Farben passen prima!

Elf Arbeiten hat Melech mitgebracht. Eines könnte zur Vernissage am Freitag noch dazu kommen. Ein anderes hängt bereits im Empfangsbereich an der Wand. „Kunden haben schon gefragt, ob wir das extra

für den Laden haben anfertigen lassen“, sagt Gerold Schulze. „Überirdisch“ heißt das Bild, auf dem ein Stück Erde wie herausgerissen aus dem Globus über allem schwebt, wie der Ballon, der etwas entfernter gen Horizont zieht. Obenauf ein Häuschen im Grünen, eine Schafherde, ein kleines Auenland. So manche Arbeit erinnert an Kulissen aus „Herr der Ringe“ oder „Die unendliche Geschichte“. Düstere Welten, dunkle Farben, ein bisschen aufs Gemüt schlagen könnten sie durchaus. Andere wiederum sind freundlich und verspielt. Da wachsen Schlösser aus Pustebäumen.

Die bekannten Fantasy-Romane oder -Filme seien aber nicht unbedingt seine Motivation, sagt der Künstler. „Die Fotos sind die Hauptsache. Und die sind alle selbst aufgenommen.“

Nach der Auswahl der Bilder, man sollte nie zu viele Fotos auswählen, stünde die Computerarbeit: Motive zusammenfügen, Farben verändern, Bäume verbiegen. Die moderne Bildbearbeitungstechnik macht es möglich, aus Abbildern verschiedener real existierender Objekte oder Welten eine gänzlich neue Welt zu erschaffen, die man als solche sofort erkennt und gleichzeitig weiß, dass es sie nicht geben kann. „Die Idee dazu entsteht zu 90 Prozent über das Fotomotiv“, erklärt der Künstler. Die Kamera habe er immer dabei, und wenn sich etwas Schönes erbe-

dann werde es gleich fotografiert. 2002 unternahm Frank Melech seine ersten Gehversuche mit digitaler Fototechnik. Manche bezeichneten das, was er macht, als Fotomalerei, doch dieser Begriff ist irreführend. „Das ist keine Malerei, es ist die Komposition von Bausteinen.“ Und während mancher Fotograf mit Stolz verkündet, dass seine Aufnahmen nicht digital bearbeitet sind, freut sich Melech über die Entwicklung der Technik und den damit verbundenen neuen Möglichkeiten.

Gerold Schulz hatte schon lange mit dem Gedanken gespielt, in seinem Geschäft eine kleine Galerie zu

eröffnen. Erst mit dem Umzug konnte er sein Vorhaben in die Tat umsetzen. Als der neue Standort in der Bahnhofstraße umgebaut wurde, sind die freien Wände gleich mitgeplant worden. „Uns geht es darum, außerhalb des großen Galeriebetriebes regionalen Künstlern Gelegenheit zu geben, ihre Bilder zu zeigen“, sagt Herbert Frübing.

Die Vernissage findet am Freitag, 31. Januar, um 18 Uhr statt. Die Bilder können zu den Öffnungszeiten besichtigt werden. Seit dem 23. Januar sind aktuelle Arbeiten von Frank Melech auch im Concess Centrum Suhl zu sehen.



Herbert Frübing, Frank Melech und Sabine Abel (von links) treffen die letzten Absprachen, bevor am Freitag die Ausstellung eröffnet wird. Foto: Sandra Kruse